

# Unabhängiger Bauernverband



## Presseinformation zum Pressegespräch vom 5. Jänner 2021 Bauernbund-Agrarpolitik halbierte seit 1986 Bauernstand!

### UBV will neue Wege in der Agrarpolitik! Daher: UBV wählen!

Die aktuelle Agrarpolitik inklusive GAP ist eine Zumutung für den Bauernstand. Seit 1986 dominiert der Bauernbund die Agrarpolitik. Obwohl man seit 1986 den Bauernstand halbierte, feiert man von der Ministerin abwärts das geplante Fortschreiben einer die Bauern vernichtenden Politik. Wie viele Bauern müssen noch verschwinden?

Derzeit wird eine Politik für Konzerne, Kapitalgesellschaften und den Handel gemacht. Von den EU-Ausgleichszahlungen kassieren 10 % der Betriebe 60 % des Geldes und 90 % der Betriebe – das sind u.a. wir – teilen sich den Rest von 40 %. Unsere derzeitigen Vertreter schweigen zu diesen Umständen.

### Kaufkraftverlust 90 % und mehr

Die Land- und Forstwirte leben zum Großteil von der Substanz ihrer Betriebe. Während jede Branche, jeder Bereich, jede Berufsgruppe einen jährlichen Inflationsausgleich kalkuliert bzw. vom Staat bezahlt bekommt, steigen für die Bauern die Kosten, während die Erträge sinken.

### Beispiel Milch:

Vor dem EU-Beitritt hatten wir einen Bauernmilchpreis von rund 7,40 Schilling oder 0,53 Cent. Würde die Inflation abgegolten, wäre der Bauernmilchpreis heute bei rund 83 bis 84 Cent (+55 %). Aktuell liegt er zwischen 35 und 40 Cent. Konnte man sich vor dem EU-Beitritt für 1 Liter Milch 3 Wurstsemeln kaufen, muss man heute 4 Liter Milch verkaufen, damit man sich eine Wurstsemel leisten kann.

### Bauerneinkommen: 785 Euro im Monat

Berechnet auf der Basis des aktuellen Grünen Berichtes liegt das Bauerneinkommen bei rund 785 Euro/Monat. Das ist weniger als die Mindestsicherung. Wie soll ein Bauernhof bei diesen Einkommen wirtschaftlich überleben? Steigender Aufwand und sinkende Einnahmen – das geht auf Kosten der Substanz.

Infos: [www.ubv.at/ubv-steiermark](http://www.ubv.at/ubv-steiermark)    [office@ubv.at](mailto:office@ubv.at)

Johann Ilsinger, UBV-Obmann Steiermark, Vizepräsident UBV Österreich T.

Johann Herbst, UBV – Obmann Stellvertreter STMK, Vizepräsident UBV Österreich. T.

Graz, Erlsberg am 3. Jänner 2021

+ 43 664 1065 065

+ 43 664 2557 367

# Unabhängiger Bauernverband



## Es gibt genug Geld

Der UBV will einen neuen Weg für die Agrarpolitik. In seinem Programm hat der UBV festgehalten, was die Land- und Forstwirte brauchen, damit sie ökonomisch wieder eine Perspektive haben.

Das sieht auch Univ.- Prof. Dr. Klaus Zapotoczky so. Wir brauchen Einkommen und keine Politik-Show. Geld ist genug vorhanden, es wird nur falsch verteilt. Es gibt für alles genug Geld, nur nicht für die Bauern! Das muss sich ändern. Mit deiner Stimme für den UBV können wir neue Wege gehen!

2

## Bauern nicht dem Weltmarkt opfern!

### Es braucht klare Spielregeln beim Handel mit Lebensmitteln und Holz in der EU und in Österreich. Damit wir wirtschaftlich wieder eine Zukunft haben! Was will der UBV?

Die Land- und Forstwirte in Österreich wie in vielen Regionen der EU stehen wirtschaftlich vor dem Ruin oder haben die Stall- und Hoftore schon für immer geschlossen. So wurde die Anzahl der Agrarbetriebe seit dem der Bauernbund den Agrarminister stellt, von rund 300.000 im Jahr 1986 auf inzwischen rund 150.000 Betriebe österreichweit halbiert.

Der Hauptgrund war und ist die ökonomisch untragbare Situation. Die Einnahmen decken seit Jahren weder den Aufwand, geschweige denn verdient man Geld. Investitionen sind meist nur mehr durch teure Kredite oder durch den Verkauf von Grundstücken möglich. Die Land- und Forstwirtschaft lebt also mehr oder weniger von ihrer Substanz. Das gibt es in keiner anderen Branche.

Die Land- und Forstwirtschaft braucht 2- bis 3-mal mehr an Einnahmen im Jahr, als dies derzeit der Fall ist. Der UBV hat daher komplett neue Denkansätze entwickelt: Es braucht neue Wege in der Agrarpolitik: Landwirtschaft neu denken & gestalten = ökosozial leben

### Der UBV hat konkrete Lösungsvorschläge auf den Tisch gelegt

Wir laden dazu auch die Medien herzlich ein, diese Überlegungen zu kommunizieren. Unser Konzept setzt auf betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten auf. Es muss also mehr eingenommen werden, als man ausgibt. Wir wollen damit für die Land- und Forstwirtschaft wieder wirtschaftliche Perspektiven erwirken.

Infos: [www.ubv.at/ubv-steiermark](http://www.ubv.at/ubv-steiermark) [office@ubv.at](mailto:office@ubv.at)

Johann Ilsinger, UBV-Obmann Steiermark, Vizepräsident UBV Österreich T.

Johann Herbst, UBV – Obmann Stellvertreter STMK, Vizepräsident UBV Österreich. T.

Graz, Erlsberg am 3. Jänner 2021

+ 43 664 1065 065

+ 43 664 2557 367

# Unabhängiger Bauernverband



## "Was ist 1 Hektar Kulturland wert?"

Ein konkretes Ziel ist die Leistungsabgeltung für die Bereitstellung von 1 Hektar Kulturland.

Egal ob Acker, Grünland, Alm, Obstbau, Weinbau, Gartenbau, Wald. Wir fordern dazu einen Staatsvertrag mit der Republik Österreich.

Dadurch soll – indexgebunden – jeder Land- und Forstwirt 4-mal im Jahr eine Rechnung an die Republik Österreich stellen, wo die Leistungen für die Erzeugung von gepflegtem Kulturland, welche die Land- und Forstwirtschaft derzeit kostenlos erbringen, bezahlt werden!

### Die vorgeschlagen Richtsätze lauten:

#### ■ Abgeltung je ha Kulturland:

- 1 - 30 ha 900,00 Euro – davon 200,00 € als CO<sub>2</sub>-Prämie (inkl. Almflächen)
- 31 - 60 ha 700,00 Euro – davon 200,00 € als CO<sub>2</sub>-Prämie (inkl. Almflächen)
- 61 - 100 ha 500,00 Euro – davon 200,00 € als CO<sub>2</sub>-Prämie (inkl. Almflächen)
- Über 100 ha 200,00 Euro – davon 150,00 € als CO<sub>2</sub>-Prämie (inkl. Almflächen)

#### ■ Biobauern: + 400,00 Euro je ha (ohne Almflächen)

#### ■ Tierhalter: + 200,00 Euro je ha (ohne Almflächen)

Vorgaben: mindestens 0,5 GVE & max. 2 GVE je ha, Auslaufmöglichkeit bzw. & Laufstall

#### ■ Tier-Wohl: + 300,00 Euro je ha (ohne Almflächen)

Für Benachteiligungen bei der Bewirtschaftung gibt es folgende Staffelungen je ha:

- Erschwernis 1 + 100,00 Euro je ha (ohne Almflächen)
- Erschwernis 2 + 200,00 Euro je ha (ohne Almflächen)
- Erschwernis 3 + 300,00 Euro je ha (ohne Almflächen)
- Erschwernis 4 + 500,00 Euro je ha (ohne Almflächen)

#### ■ Landschaftselemente: + 200,00 Euro je ha (ohne Almflächen)

#### ■ Beim Wald gilt folgende Staffelung:

- 1 - 30 ha 400,00 Euro – davon 200,00 € als CO<sub>2</sub>-Prämie
- 31 - 60 ha 350,00 Euro – davon 200,00 € als CO<sub>2</sub>-Prämie
- 61 - 100 ha 300,00 Euro – davon 200,00 € als CO<sub>2</sub>-Prämie
- Über 100 ha 200,00 Euro – davon 150,00 € als CO<sub>2</sub>-Prämie

#### ■ Für Flächen über 1.000 ha gibt es keine Leistungsabgeltungen mehr, bei der CO<sub>2</sub>-Prämie sind jedoch 100,00 Euro angesetzt.



#### Beispiel:

Ein Betrieb hat 110 ha. Dann gibt es für die ersten 30 ha 900 Euro, für die zweiten 30 ha 700 Euro und für die 40 ha auf 100 ha gerechnet 500 Euro je ha. Für die 10 ha darüber gibt es jeweils noch 100 Euro.

Dazu gibt es bei jedem Betrieb die Option von Zuschlägen für Bio (bei Biobauern) bzw. generell für Tierhalter sowie für Tierwohl und Landschaftselemente (jeweils ohne Almflächen)!

Infos: [www.ubv.at/ubv-steiermark](http://www.ubv.at/ubv-steiermark) office@ubv.at

Johann Ilsinger, UBV-Obmann Steiermark, Vizepräsident UBV Österreich T.

Johann Herbst, UBV – Obmann Stellvertreter STMK, Vizepräsident UBV Österreich. T.

Graz, Erlsberg am 3. Jänner 2021

+ 43 664 1065 065

+ 43 664 2557 367

# Unabhängiger Bauernverband



## Der UBV fordert EU-weit Spielregeln am Markt bei Lebensmitteln und Holz

„Die Rahmenbedingungen sind so zu gestalten, dass Tüchtige einen Spielraum haben und es gleichzeitig für die „Kleinen“ einen Schutz und damit Perspektiven gibt.“

Dieses Zitat stammt von Josef Riegler, dem "Vater" der Idee der „Ökosozialen Marktwirtschaft“, gesprochen im November 1987 als Landwirtschaftsminister vor 500 Bauern im Arbeiterheim Fohnsdorf. Ein wichtiger Eckpfeiler der Idee der Ökosozialen Marktwirtschaft sind Spielregeln. Damit sollen Ökonomie, Ökologie und soziale Komponenten zueinander in der Balance sein!

4

## Es gibt keine Branche ohne klare Spielregeln

### Beispiele:

- ✓ **LKW-Transporte:** Das EU-Parlament hat 2019 ein neues Regelwerk mit einheitlichen Vorgaben für die LKW-Fahrer beschlossen – zum Schutz der Fahrer und für fairen Wettbewerb in der EU.
- ✓ **OPEC:** Wenn für die Erdöl exportierenden Staaten die Einnahmen zurückgehen, dann trifft man sich in der OPEC, ihrer Dachorganisation. Dort beschließt man dann, wie man den Markt regeln will, damit die Einnahmen passen.
- ✓ **Taxigewerbe:** Mit dem Unternehmen UBER gibt es einen starken Mitbewerber für die Taxler. UBER ist bis zu 40 % billiger, da man weniger Auflagen hat und mittels Mietwagen transportiert. Nach dem scharfen Protest der Taxler war man in kürzester Zeit imstande, für Mietwagen und Taxis die gleichen Auflagen per Gesetz zu verordnen. So ein Ausgleich an unfairen Spielregeln muss auch bei Lebensmitteln und Holz möglich sein.
- ✓ **Sport:** Der Sport fasziniert weltweit Millionen. Sport ist einer der am stärksten wachsenden Wirtschaftssektoren. Sport hat aber auch weltweit gleiche Regeln. Ohne diese wäre der Sport sofort tot. Genau diese gleichen Spielregeln wollen wir auch für die Land- und Forstwirtschaft bei Lebensmitteln und Holz.

Seit die Landwirtschaft in die Internationalen Handelsabkommen miteingebunden ist, haben die Bauern mit ihren Produkten bei der Entwicklung der Erzeugerpreise größte Probleme.

Die Verträge durch die WTO (World Trade Organization) – früher GATT (General Agreement on Tariffs and Trade) – haben meistens Ergebnisse auf Kosten der Landwirtschaft. Die Landwirtschaft bzw. Agrarprodukte sind seither bei jedem internationalem Handelsabkommen das Faustpfand, damit Industrien, wie zum Beispiel die Automobilindustrie ertragreiche Geschäfte machen können. **(Geplant bei MERCOSUR, aktuelle Handelsverträge mit den USA Autos aus Europa gegen Rindfleisch und Soja aus den USA.)** Auf Kosten der Landwirtschaft verdienen andere Wirtschaftsbereiche. Was man der Landwirtschaft in internationalen Handelsabkommen verwehrt, wird in anderen Sparten als Selbstverständnis gelebt. Was für andere gilt, muss daher auch für die Landwirtschaft gelten!

Infos: [www.ubv.at/ubv-steiermark](http://www.ubv.at/ubv-steiermark) [office@ubv.at](mailto:office@ubv.at)

Johann Ilsinger, UBV-Obmann Steiermark, Vizepräsident UBV Österreich T.

Johann Herbst, UBV – Obmann Stellvertreter STMK, Vizepräsident UBV Österreich. T.

Graz, Erlsberg am 3. Jänner 2021

+ 43 664 1065 065

+ 43 664 2557 367

# Unabhängiger Bauernverband



Daher fordert der UBV konkret:

5

- **Eine klare Produkt-Herkunft-Kennzeichnung im Lebensmittelhandel und in der Gastronomie sowie auch beim Handel mit Holz** in der EU wie in Österreich
- **Stopp des freien Warenverkehrs bei Lebensmitteln ohne Kontrolle** und bei Holz
- **Maximal 100 % Preisaufschlag bei Lebensmitteln durch den Handel.** Beispiel: Kauft der Lebensmittelhandel billig Lebensmittel im Ausland ein, z.B. Milch um 35 Cent, dann darf er die Milch hier nur um 70 Cent verkaufen. Damit sind weite Transportwege für billige Lebensmittel wirtschaftlich uninteressant. Zahlt er 65 Cent für die Milch, kann er 1,30 Euro als Verkaufspreis definieren. So würde das bewusste Preisdumping auf heimische Erzeugnisse beendet. Es verdient dann nicht nur der Handel, sondern auch der Produzent. Dazu leistet man einen echten Beitrag zum Klimaschutz
- **Inflationsabgeltung bei den Erzeugerpreisen und den Ausgleichszahlungen**
- **Faire Spielregeln am EU-Agrarmarkt. Gleiche Produktionsvorgaben für Importwaren, ansonsten kein Import.** Wenn bei uns Hilfsstoffe bei der Produktion (Pflanzenschutz-Glyphosat) verboten sind, dann fordern wir auch ein Verbot des Verkaufs von ausländischen Produkten, die mit solchen Mitteln erzeugt wurden. Importverbot für Produkte bei Rodung von Regenwald
- **Reparatur der ungerechtfertigten Einheitswerterhöhung,** Anhebung der Umsatzgrenze für pauschalierte Betriebe von 400.000 auf 700.000 Euro
- **Streichung der Registriertassenpflicht**
- **Wiedereinführung von Agrardiesel und Mutterkuhprämie**
- **Übernahme der Sozialversicherungsbeiträge für 2020** durch den staatlichen Nothilfefonds als eine COVID 19 Hilfsmaßnahme
- **Eine Verpackungsverordnung für Produzenten** – damit diese vorgeben, wie verpackt wird, nicht der Händler
- **Besteuerung von Schiffs- und Flugzeugtransporten.** Wer Klimaschutz ernst nimmt, muss hier eingreifen
- **Keine Handelsverträge mehr auf Kosten der Land- und Forstwirtschaft.** Wir zahlen nicht mehr länger die Profite anderer. Wir lehnen Verträge ab, wie z.B. die Soja- und Rindfleischverträge mit den USA, damit man dafür Autos in die USA liefern darf. Weil es TTIP nicht gibt, machte man andere Verträge, wie CETA bzw. arbeitet man an neuen Verträgen wie MERCOSUR. Das Ergebnis ist immer: Es verdienen andere auf Kosten der Bauern. Wird der Schaden für die Landwirtschaft nicht zu 100 % abgegolten, dann lehnen wir solche Verträge ab
- **Reduktion der Sojaimporte in die EU** um mindestens 30 % in den nächsten 5 Jahren

Infos: [www.ubv.at/ubv-steiermark](http://www.ubv.at/ubv-steiermark) [office@ubv.at](mailto:office@ubv.at)

Johann Ilsinger, UBV-Obmann Steiermark, Vizpräsident UBV Österreich T.

Johann Herbst, UBV – Obmann Stellvertreter STMK, Vizpräsident UBV Österreich. T.

Graz, Erlsberg am 3. Jänner 2021

+ 43 664 1065 065

+ 43 664 2557 367

- **Verbot des Importes von Produkten aus Ländern, wofür Urwald gerodet wurde.** Das gilt für Soja, Palmöl und Kokos, aber auch für andere Erzeugnisse aus diesen Ländern
- **Bei der Beschaffung von Lebensmitteln für öffentliche Einrichtungen,** wie Krankenanstalten, Alten- und Pflegeheimen oder Kasernen – wo die öffentliche Hand alles zahlt – fordern wir die verpflichtende Verwendung von heimischen Lebensmitteln, idealerweise AMAGütesiegel-Produkte bei Fleisch, Milch, Brot & Gebäck, Eiern, Obst und Gemüse sowie verarbeiteten Produkten in diesen Gruppen. Wenn wir alles finanzieren, sollen auch unsere Lebensmittel verwendet werden
- **Investitionspaket für Land- und Forstwirte.** Konkret: 1.500 Euro je Arbeitsplatz und Monat in der Landwirtschaft für 10 Monate = 15.000 Euro. Zur Erinnerung: Bei der AUA gibt es mit 64.000 mehr als das 4-fache. Bei 400.000 Jobs österreichweit sind das 6 Mrd. Euro. Die Auszahlung soll auf die rund 150.000 Betriebe erfolgen – á 40.000 Euro. Diese nicht rückzahlbaren Investitionshilfen von 6 Mrd. lösen für 2021/2022 ein Investment von 12-14 Milliarden Euro aus.

## Es braucht dringend eine Besserstellung der Bäuerinnen

### Kein schönes Land ohne Bäuerinnen: Über die wenig bedankten Juwelen des Landes!

Sie arbeiten hart in den Stallungen, fahren die Maschinen, schupfen den Haushalt, versorgen die Kinder, kümmern sich um die Buchhaltung und sollen nebenbei noch glänzen, nicht müde sein und immer gut gelaunt ihrem Partner zur Seite stehen. Unsere Bäuerinnen.

Wir vom UBV wurden, seit wir unser Programm geschrieben und vorgestellt haben, oft gefragt, wie der UBV die Situation der Bäuerin sieht. Diese Frage machte uns bewusst, dass wir dieses Thema gesondert ansprechen müssen und wollen.

Der UBV versucht generell, sachlich Probleme aufzuzeigen und Lösungsvorschläge auf den Tisch zu legen. All unsere Vorschläge – zusammengefasst in dieser Unterlage – haben das Ziel, dass die Menschen auf den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben eine Zukunft haben. Als Bauern, als Bäuerinnen, als Junge oder Ältere.

Für uns ist ein gutes wirtschaftliches Fundament die beste Möglichkeit, um die Existenzen grundlegend zu sichern und so eine Perspektive zu geben.

# Unabhängiger Bauernverband



Wer nicht täglich jeden Cent umdrehen muss, wer nicht täglich die Sorge hat, wie zahlt man Rechnungen, wer nicht täglich Kummer hat, wenn es um die Bedürfnisse der Kinder geht, der wird ein besseres, zufriedeneres Leben haben.

Daher ist aus der Sicht des UBV gerade für die Bäuerinnen ein vernünftiges wirtschaftliches Fundament durch eine echte Leistungsabgeltung für die Land- und Forstwirte ein zentraler Punkt unserer Überlegungen über die Bauernzukunft.

Es gilt, alle Möglichkeiten zu suchen und auszuschöpfen, damit die Juwelen des Landes sowie auf den Bauernhöfen jenen ehrlichen Dank erhalten, der ihnen täglich zusteht.

**Der UBV fordert: Mindestpension für Bäuerinnen von 1.200 Euro  
Weiters: Je Kind zusätzlich weitere 200 Euro zur Pension dazu!**

Die Bäuerinnen werden in diversen Sonntagsreden von Bauernvertretern wie Politikern gelobt und wortreich bedankt. Das war es aber schon.

**Der UBV will, dass die Pensionen der Bäuerinnen auf mindestens 1.200 Euro deutlich angehoben werden. Und: Für jedes Kind, das eine Frau bzw. Bäuerin zur Welt bringt und großzieht, soll es bei der Pension zusätzlich je Kind 200 Euro dazu geben.**

Die "Bittschön-Dankschön"-Reden mögen ja recht nett sein, davon kann man aber nicht leben. Der UBV fordert für die Frauen, insbesondere für die Bäuerinnen, endlich eine echte Wertschätzung. Dies soll konkret durch eine entsprechende Mindestpension und einen Pensionszuschlag je Kind erfolgen.

Wenn der UBV genug Stimmen bei der Kammerwahl bekommt, wird dieses Thema ein zentrales Anliegen sein, dem wir rasch zur Umsetzung verhelfen werden!

**„Es braucht neue Wege in der Agrarpolitik“**

**Land- und Forstwirtschaft neu denken & handeln = ökosozial leben**

Infos: [www.ubv.at/ubv-steiermark](http://www.ubv.at/ubv-steiermark) [office@ubv.at](mailto:office@ubv.at)

Johann Ilsinger, UBV-Obmann Steiermark, Vizepräsident UBV Österreich T.

Johann Herbst, UBV – Obmann Stellvertreter STMK, Vizepräsident UBV Österreich. T.

Graz, Erlsberg am 3. Jänner 2021

+ 43 664 1065 065

+ 43 664 2557 367